

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

24.11.1901 (No. 321)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephanenschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 60 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 321.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. November d. J. gnädigt bemogen gefunden, dem Baderarzt Dr. Josef Schwörer in Badenweiler das Ritterkreuz zweiter Klasse höchstehendes Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 15. d. M. gnädigt geruht, den Sekretariatsassistenten Heinrich Ihum bei der Generaldirektion des Hoftheaters zum Oberbachhalter zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Chamberlain's „Entschuldigung.“

London, 22. November.

Aus Anlaß der in Deutschland zufolge der bekannten Neußerung Chamberlain's erzeugten Entrüstung hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, ein Herr A. A. Marriner aus Penrith an den Kolonialminister geschrieben und es als rathsam bezeichnet, daß er Schritte thäte, um die Aufregung zu beschwichtigen, die unter einem Theile des deutschen Volkes durch eine von ihm vor kurzem gehaltene Rede erzeugt worden sei. Darauf hat Herr Marriner von dem Privatsekretär des Kolonialministers, Herrn J. Wilson, die folgende, gestern Nachmittag im „Star“ veröffentlichte Antwort erhalten:

„Ich bin von Herrn Chamberlain angewiesen, mich zum Empfang Ihres Schreibens vom 16. November zu bekümmern und zu erwidern, daß die sogenannte Agitation in Deutschland augenscheinlich so künstlich ist und sich so gänzlich auf ein Mißverstehen seiner Rede gründet, daß er nicht beabsichtigt, irgend welche Notiz davon zu nehmen. Ich bin indeß beauftragt, darauf hinzuweisen, daß kein vernünftiger Deutscher sich durch die Worte beleidigt fühlen kann, mit denen Mr. Chamberlain das Verhalten der britischen Behörden in Transvaal rechtsfertigt, indem er auf die allgemeine Politik hinweist, die von allen zivilisierten Völkern unter ähnlichen Umständen beobachtet worden ist.“

Es würde leicht für uns sein, einen entsprechenden Kommentar zu dieser lahmten, vom hohen Pferde herab gegebenen Chamberlain'schen Entschuldigung zu liefern, aber es dürfte — wie der Münchener „Allgem. Ztg.“ geschrieben wird, — vielleicht in gewissem Sinne wirksamer sein, wenn wir einige der Randglossen des „Star“, an den Mr. Marriner jenes Schreiben einbandte, hier wiedergeben. „Es ist merkwürdig“, sagt dieses Blatt, „daß Mr. Chamberlain immer mißverstanden wird. Die Wuren mißverstanden seine Depeschen und seine Highbury-Rede, und dieses Mißverständnis führte zu einem schrecklichen und endlosen Kriege. Wozu dieses letzte Mißverständnis führen wird, kann Niemand wissen, aber wir bemerken, daß die gelbe Presse bereits von bewaffneter europäischer Intervention spricht, während sie gleichzeitig davon redet, daß „der Kaiser der Angelpunkt der Lage ist“, und daß die deutsche Regierung anfängt, zu schwan-

ten?“ Auf den zweiten Satz des Chamberlain'schen Schreibens übergehend, bemerkt dann das radikale Blatt: „Unter ähnlichen Umständen“ ist eine kühne Redefigur, und wir befürchten, daß die Deutschen Herrn Chamberlain für die Parallele nicht danken werden. Sie bestanden niemals auf einer „bedingungslosen Unterwerfung“ der Franzosen, sie brannten ihre Farmen nicht im großen und unterchiedslos nieder, sie pferchten nicht Frauen und Kinder in Lagern zusammen, um sie zu Tausenden sterben zu lassen, und sie stellten nicht die Kinder französischer Soldaten auf verkürzte Nationen.“ „Uns kümmert es indeß“, so fährt der „Star“ fort, „nicht so sehr, ob die Chamberlain'schen Anklageäußerungen richtig, als vielmehr, ob sie klug waren. Wir fragen nächstern denkende und vernünftige Engländer, ob sie mit Vertrauen auf die fortgesetzte Amtsführung eines Politikers blicken können, der brennende Fackeln in das europäische Pulvermagazin wirft. Zwischen den Extremen, in denen er sich bewegt, gibt es weder Maß, noch Mittelweg. Die Nation, die er neuerdings auf's äußerste gereizt hat, ist dieselbe Nation, vor der er vor zwei Jahren einen demüthigen Fußfall that, indem er sich um ein Bündniß bewarb.“

Der „Star“ zitiert dann aus Chamberlain's Rede vom 1. Dezember 1899 die Stelle, die mit dem Satze anhebt: „Das natürlichste Bündniß ist das zwischen uns und dem großen Deutschen Reich“, und die mit dem Satze schließt: „Ein neuer Dreieck zwischen der germanischen Rasse und den beiden großen Zweigen der angelfrischen Rasse wird einen mächtigen Einfluß auf die Zukunft der Welt haben.“ Und diesem Citat fügt das Blatt die Bemerkung hinzu: „So sprach er vor zwei Jahren und heute weißt das ganze deutsche Volk seine Verleumdungen gornig jurid. Verträgt es sich mit unseren Interessen, daß ein so rückwärtsgerichtetes Minister im Amte bleibt?“ Mit diesem Fragezeichen schließt das radikale Organ seine Betrachtungen ab. Und das Fragezeichen ist eben charakteristisch für die ganze politische Lage in England. Die Opposition ist nicht im Stande, dem vielleicht an sich einem Wechsel nicht abgeneigten Lande eine „alternative Regierung“ zu bieten.

(Telegramme.)

London, 23. Nov. Die „Times“ bemerkt zu der Auslassung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Rede Chamberlain's, man könne nicht zugeben, daß die Empfindlichkeit durch die Worte Chamberlain's gerechtfertigt sei. Weder er noch das englische Volk hätten jemals die Disziplin, Humanität und Raschheit der deutschen Armee in Frage gestellt. Die „Morning Post“ führt aus, die erregte Stimmung des deutschen Volkes sei eine Gefahr und England müsse auf seiner Hut sein. Der „Standard“ erklärt, es liege kein ernstlicher Anlaß vor, die bestehenden normalen Beziehungen zwischen den beiden Völkern zu unterbrechen. „Daily Telegraph“ bemerkt, soweit England in Frage komme, bestehe kein Grund, weshalb die Haltung der beiden Völker eine andere werden sollte. „Daily Mail“ regt an, Chamberlain solle der Welt offen erklären, daß er bei dem Vergleich des Verhaltens der Engländer mit den

der Deutschen in Frankreich nicht die Absicht hatte, Deutschland zu beleidigen.

Birmingham, 23. Nov. Chamberlain, der der Kreisvertheilung in der Technischen Schule zu Sandsworth bei Birmingham beimohnen wollte, richtete an die Schule ein Schreiben, in welchem er sein Fernbleiben mit seinem gegenwärtigen Gesundheitszustande entschuldigt.

Die Parlamentstrijis in Oesterreich.

SRK. Wien, 22. November.

Wenn gleich die Pultbedel ruhen und keine Dauerreden im österreichischen Parlament gehalten werden, unterliegt es doch keinem Zweifel mehr, daß die konstitutionelle Maschine auf einen todten Punkt gelangt ist. Die Parteien versichern zwar, daß sie keine Obstruktion treiben wollen — aber thatsächlich kommt die Verathung nicht vom Fleck und alle Bemühungen des Rabinetschefs Dr. v. Koerber, das Parlament für die großen auf der Tagesordnung stehenden Fragen zu interessieren, begegnen tauben Ohren. Man kann seinen guten Willen und seine Fähigkeit nicht verkennen — aber man rührt keinen Finger, um den parlamentarischen Mädelkasten vorwärts zu schieben. In erster Reihe stehen sich als Hinderniß für jede Entwicklung die Czechen in den Weg. Sie halten den Zeitpunkt für gekommen, wieder eine Konzession, nicht bloß der Regierung und den Parteien, sondern dem Staate abzupressen. Ihnen handelt es sich nicht um Budgets, nicht um Ausgleich, nicht um Handelsverträge, nicht um die wirtschaftliche Noth und nicht um die parlamentarische Noth, sondern um die Verwirklichung ihrer nationalen Ansprüche, die sie jetzt um so eher durchsetzen zu können vermeinen, als sie für hohen Lohn nur einen kleinen Einfluß leisten zu müssen glauben. Wenn es sich um Ausgleich und Handelsverträge als für lange Zeit grundlegende Aktionen handeln würde, könnten sie kaum mehr begehren, als sie jetzt schon für die Budgeterledigung verlangen: czechische innere Amtssprache in Böhmen und czechische Universtität in Mähren. Für erstere Konzession wären selbst die Deutschen gegen das Zugeständniß der administrativen Theilung des Landes überhaupt zu haben, aber gegen letztere wehren sie sich mit aller Kraft, weil sie darin nicht eine kulturelle Aktion, sondern ein Bestreben den letzten Rest von Deutschtum in Mähren zu unterdrücken erkennen. Je nachdrücklicher aber die Czechen auf ihren Forderungen beharren, umso mehr treiben sie das Wasser auf die Mühle der Alldeutschen und überhaupt der extremen Parteien, die daraus gar kein Hehl machen, daß sie für dieses Parlament nicht die geringste Sympathie besitzen. Die Einen treiben „Los von Wien“, die Andern wollen ein Parlament ohne Galizien und Dalmatien, die Dritten streben ein Parlament auf Grund allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts an und so drängt eigentlich das Vorgehen der Czechen einer parlamentarischen Katastrophe zu — aus der sie schließlich am allerwenigsten für sich retten würden.

Vom Heidelberger Schloß.

Karlsruhe, 23. November.

Betrachtungen von Cornelius Gurliitt in Nr. 319 der „Dresdener Nachrichten“, die mittlerweile auch in andere Blätter übergegangen sind, nehmen in sehr entschiedener Weise Stellung gegen jede Fortsetzung der Restaurationsarbeiten am Heidelberger Schloß. Sie wollen insbesondere die Verwahrung dagegen einlegen, daß nach dem Friedrichsbau auch der Otto-Heinrichsbau „stilvoll verarbeitet werde“, und in Zukunft die Geschichte des Bauwerks ohne all' den sagenbildenden Edelrost der Jahrhunderte zu uns rede.“ Diese Ablehnung aller und jeder Restaurationsstätigkeit ist auch auf der jüngsten Sachverständigenkonferenz in Heidelberg, der die Restaurationspläne des seitherigen Leiters der Restaurationsarbeiten, Oberbaurath Professor Schäfer, vorlagen, zu Tage getreten, ebenso entschieden freilich auch die gegenwärtige Meinung zum Ausdruck gelangt. Erstere stützt sich vorwiegend auf künstlerisch-ästhetische Bedenken, letztere auf den technischen Gesichtspunkt, daß die Zerstörung der unergleichlichen Facade des Otto-Heinrichsbau's sich nicht fortsetzen, daß sie an einzelnen Stellen bedenkliche Luthabweidungen erkennen lasse, und daß bei Unterlassung durchgreifender Sicherungsarbeiten mit dem Eintritt einer Katastrophe genau ebenso zu rechnen sein werde, wie solche im letzten Jahre an dem durch seine schönen Bauformen ausgezeichneten, im siebenjährigen Krieg zerstörten Kloster Wellentried zu beobachten war. Die Frage ist also keineswegs die, ob lediglich einer Restaurationsliebhaberei halber die „freie Hand“ an eines der schönsten Baudenkmale der deutschen Renaissance gelegt werden soll — Niemand wird sein, der diese Frage mit „Ja“ zu beantworten wage —, sondern ob man es vor der Geschichte pietätvoll beantwortet, die freilebende, jeder Unbill der Witterung ausgelegte „Coulisse“ des Otto-Heinrichsbau's allmählich ihren gänzllichen Verfall zu überantworten, nur damit den lebenden Geschlechtern ein ihnen geohnter Anblick unverändert erhalten bleibe, gleichviel, in welchem Zustand des Verfalls diese Ruine auf die Nachwelt übergeht. Der von Corne-

lius Gurliitt vertretene Standpunkt hat ja sicher eine gewisse ästhetische Berechtigung, aber doch nicht ohne den Beigeschmack eines künstlerischen Egoismus, der zu viel mit den Lebenden, zu wenig mit den nach uns kommenden Geschlechtern rechnet, die doch auch ein Anrecht darauf haben, an den schönen Werken der Altvordern, wenn und soweit dies im menschlichen Gelingen liegt, Herz und Auge erfreuen zu dürfen. Auch der von Cornelius Gurliitt gemachte Vergleich moderner Restaurationskunst mit den unheimlichen Vergehen der Ergänzung antiker Skulpturen hat auf den ersten Blick viel Bestechendes. Aber doch nur scheinbar. Um ihrer Erhaltung willen wird Niemand an der Venus von Milo oder einem anderen, in verhältnismäßigem Zustand auf uns gekommenen antiken Skulpturenwerk „stücken“ und „anfliden“ wollen; durch die Vergangung dieser Kunstwerke in Museen ist ja deren dauernde Erhaltung im Zustand ihrer ursprünglichen, wenn schon verhältnismäßig schon, völlig gesichert. Aber im Zustand des Verfalls befindliche Bauwerke kann man eben nicht auf diese Weise bergen; man kann sie nicht in Museen unterbringen oder mit einer Glasglocke schützen; sie bleiben dem unerbittlichen und unaufhaltsam fortschreitenden Zerstörungsprozeß der äußeren Natur preisgegeben. Erhaltungsversuche Bauwerke erfordern also unter allen Umständen eine Summnachhilfe; und die Frage kann nur die sein, in welchem Umfang und mit welchen Mitteln diese Nachhilfe, um wirksam zu sein, sich zu betätigen habe.

Wände mit den üblichen Konservierungsmitteln der Zweck dauernder Erhaltung aller Schloßtheile mit voller Aussicht auf Erfolg sich erreichen lassen, so würde — darin wird man Cornelius Gurliitt und all denen, für die das Heidelberger Schloß und seine Reste, der Otto-Heinrichsbau, ein „Krautlein-Müß-mich-nicht-an“ ist, beipflichten können — jede durchgreifendere Restaurationsstätigkeit ebenso überflüssig, wie künstlerisch bedenklich sein. Wenn aber nach der Ansicht erfahrener, sachkundiger Techniker, die das Schloß und seine einzelnen Theile nicht nur aus einem flüchtigen Besuch kennen, sondern denen in jahrelanger Arbeit an demselben die tiefgehenden Zerstörungsschäden der Jahrhunderte vor Augen getreten sind, die üblichen Konservierungs-Methoden an diesem und jenem Schloßtheil versagen, so wird eine durchgreifendere Restau-

irungstätigkeit zu einer vielleicht bitteren, aber zwingenden Nothwendigkeit, der gegenüber die Liebe zum Alten und Ueberkommenen und das Versehen auf unbedingte Erhaltung des Bildes in allen Einzelheiten des auf uns gekommenen Zustandes Anspruch auf absolute Beachtung nicht mehr machen darf. Und unter diesem Gesichtspunkt kann namentlich die Frage, ob einzelne Ruinentheile, vor Allem der Otto-Heinrichsbau, ein schließlich des Dach erhalten müssen, sehr in den Vordergrund gerückt sein. Der seitherige Restaurationsleiter hat die Bedachung aus Gründen der Erhaltungsmöglichkeit befürwortet und zugleich die Herstellung der Dächer am Otto-Heinrichsbau in der ursprünglichen Gestalt mit Doppelgiebeln vorgeschlagen. Man kann sehr verschiedener Meinung über diese Lösungsmöglichkeit sein, wie dies ja auch in der Oktoberkonferenz in Heidelberg zu Tage getreten ist. Dagegen sollte eine Meinungsverschiedenheit darüber nicht aufkommen dürfen, daß der Otto-Heinrichsbau vor einem drohenden Verfall beharrt bleiben muß und daß eine sentimental-ästhetischen Empfindungen entspringende Anschauungsweise nur soweit Berechtigung hat, als unter ihren Konsequenzen der Bestand des köstlichen Bauwerks nicht selber in Frage gestellt ist.

Wenn Cornelius Gurliitt einen Theil seiner Beforgnisse um den Otto-Heinrichsbau den nunmehr nahezu abgeschlossenen Restaurationsarbeiten am Friedrichsbau entnimmt, dessen jetziges Bild mit demjenigen, das er aus einem Besuch vor 30 Jahren von dem „Gemäuer“ in der Erinnerung trägt, so wenig mehr gemein habe, so will fast scheinen, als ob den genannten Kunsthistoriker diesmal seine Erinnerung etwas im Stich gelassen habe. Der Friedrichsbau war niemals eine Ruine wie der Otto-Heinrichsbau, am allerwenigsten ein ruinenhaftes „Gemäuer“, er ist im Gegentheil ein Wunder, dem bekanntem Zerstörungswert des 17. Jahrhunderts fast gänzlich entgangen und das erst im 18. Jahrhundert sein Dach und die Innenräume durch eine Brandkatastrophe eingebüßt. Die Hand des Restaurators hat sich daher an dem Neuen dieses Baus auf die Erhaltung des f. B. angebrachten Rothdaches durch eine Bedachung in der ursprünglichen Gestalt und auf die Auswechslung derjenigen Haussteine, Gelände, Gesimse etc. an den beiden Facaden beschränken können, welche

Bekanntes Kleinplastik der Darmstädter Künstlerkolonie, eine Kollektion Schmuckstücke aus Metall (z. T. kombiniert mit Horn, Email u. s. w.) ausgestellt, die sich durch vornehme Einfachheit der Form und geschmackvolle Farbe auszeichnen. Von einem andern Darmstädter, Professor Peter Behrens, rühren die Entwürfe zu ausgezeichneten Leuchtkörpern (Stehlampen, Leuchtern u. s. w.) her, deren eigenartiger Reiz in dem Verzicht auf alles dekorative Detail und der vollständigen Verlegung der künstlerischen Wirkung auf eine zweckmäßige und an der Behandlung der Konstruktiv notwendigen Teile beruht. Auch die Hängelampen, welche nach Entwürfen unserer Karlsruher Architekten Hermann Billing und Karl Moser ausgeführt sind, beruhen auf dem gleichen Prinzip der künstlerischen Wirkung des Konstruktiven und haben in diesem Sinne das Motiv des Nadelleuchters zu neuen und charaktervollen Formen ausgebildet. Von Metallarbeiten seien noch die schmiedeeisernen Tischchen und Ständer von Petrasch (München) genannt, die zum Teil in den Formen etwas hart wirken, und die englischen Lampen der Birminghamschule. Eine neue Art der Verwendung Läuferischer Wandfliesen zeigen uns in diesem Material ausgeführten dekorativen Wandbildern, welche theils rein malerisch wiedergegebene landschaftliche Motive, theils plastisch modellirte figürliche Gegenstände enthalten.

Seidelsberg, 22. Nov. Die hiesige Unversität bezieht heute in der üblichen Weise den Geburtstag ihres Wiederherstellers, Großherzogs Karl Friedrich durch einen Festakt in der Aula. Die Feiern hielt Rektor Hanstrath. Der Verlesung der Chronik der Anstalt durch den Rektor entnehmen wir, daß die Zahl der Studierenden im vorigen Sommersemester 1625 betrug, im gegenwärtigen Wintersemester beläuft sich dieselbe auf 1440. Den Schluß bildete die Preisvertheilung.

Schweligen, 22. Nov. Das Gesamtvermögen der Stadt am 31. Dezember 1900 betrug 1 129 260,66, die Schulden betragen 318 842,13 M., die Stadt hat somit ein Reinerlösbetrag von M. 810 418,53.

Baden, 22. Nov. Das zweite der vom Städtischen Kur-Comité veranstalteten Abonnementskonzerte findet kommenden Dienstag, den 26. November im großen Saale des Konversationshauses statt. Zur Mitwirkung sind diesmal zwei hervorragende Solisten gewonnen, die Königl. Hofopernsängerin Verba Morona aus München und der Kammervirtuose Tibadar Nachz aus London.

Baden, 22. Nov. Nach Bekanntmachung des Groß-Bezirksamtes — Baden-Salzkammerkommission — werden die Groß- und Kleinbäder, mit Ausnahme der Heilgymnastischen Abtheilung, wegen Vornahme von Reparaturen und Reinigungsarbeiten vom 9. bis einschließlich 19. Dezember l. J. geschlossen bleiben.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramm.)

London, 22. Nov. Die „Times“ meldet aus Peking: Der amerikanische Gesandte in Peking erhob Einspruch gegen die von dem Vizekönig in Canton einer französischen Gesellschaft für den Bau einer elektrischen Bahn von Canton nach Kuchow erteilten Konzession. Der französische Gesandte drängt die chinesische Regierung, die Konzession zu ratifizieren. Die Frage wird durch die Thatsache noch komplizierter, daß Scheng mit einem deutschen Hause ein Abkommen getroffen hat, wonach letzteres 200 000 Pfd. Sterling zu schaffen und Material für den Bau einer Seitenlinie nach Pingliang zu liefern hat. Das Abkommen ist zum Theil schon in Ausführung begriffen, ebenfalls entgegen den Bestimmungen des mit den Amerikanern abgeschlossenen Kontraktes.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Potsdam, 23. Nov. Seine Majestät der Kaiser und der Erzherzog Ferdinand Carl begaben sich gestern Vormittag nach dem Erzierschuppen zur Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison. Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold und die übrigen in Potsdam anwesenden Prinzen und fremdherrlichen Offiziere waren bereits erschienen. Hof- und Garnisonsparrer Kessler und der katholische Divisionspfarrer Ribbenborn hielten Ansprachen. Darauf sprach der Kaiser zu den Rekruten. Der Stadtkommandant General v. Moltke brachte ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser aus.

Berlin, 23. Nov. Die Vereidigung der Rekruten der Garnison Berlin fand heute in Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und des Erzherzogs Ferdinand Carl statt. Der Kaiser hielt an die Rekruten eine Ansprache. — Seine Majestät der Kaiser verließ dem Erzherzog den Schwarzen Adlerorden.

Berlin, 23. Nov. Der Kolonialrath beschäftigte sich in der gestrigen Vormittagsitzung mit der Vorlage betreffend Regelung des Strafrechts für die Eingeborenen. In der Erörterung wurde regierungsfreudig betont, daß jede Bevormundung wirtschaftlicher Unternehmungen zu vermeiden sei. Der Kolonialrath ging sodann zur Begutachtung des Entwurfs einer Verordnung betreffend die Gerichtsbarkeit über die Eingeborenen des südwestafrikanischen Schutzgebietes in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über. Die Vorlage wird zur weiteren Verathung einer Kommission von fünf Mitgliedern überwiesen.

Der Kolonialrath beriet in seiner Nachmittags-sitzung zunächst den ihm zur Begutachtung vorgelegten Entwurf einer Verfügung, betreffend die Regelung des gerichtlichen Kostenwesens in den Schutzgebieten Afrika und der Südsee. Auf Antrag des Staatssekretär a. D. Herzog erklärte sich die Mehrheit gegen die Verdoppelung der Sätze in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und nahm den Entwurf mit der entsprechenden Modifikation an. Die zur Verathung stehenden Entsch. von Kamerun und Togo böten keinen Anlaß zur Erörterung.

Berlin, 23. Nov. Nach den Morgenblättern hat sich das Befinden des Ministers Thiele nunmehr soweit gebessert, daß er die Amtsgeschäfte in vollem Umfange wieder aufnehmen konnte.

Darmstadt, 23. Nov. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute Vormittag hier angekommen und von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog am Bahnhofe empfangen worden. Dieselbe nahm im Schloß Absteigequartier.

Paris, 23. Nov. Senat. Zur Verathung steht ein Antrag, der dahin geht, eine Kommission zu ernennen, die Mittel studiren soll, um eine Entbölkerung Frankreichs zu verhüten. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau unterstützt den Antrag, der angenommen wird.

Saint Etienne, 23. Nov. Nach Auskünften, die von einer zu dem Syndikat in Beziehung stehenden Person herrühren, ist der allgemeine Ausstand mindestens bis zum nächsten Januar verschoben worden. — Es heißt, im Januar soll ein nationaler Kongreß stattfinden, um einen endgültigen Entschluß zu fassen.

Leus, 23. Nov. In der Ortschaft Erre kam ein heftiger Zusammenstoß zwischen Soldaten und Auswärtigen vor, weshalb zwei Schwadronen Kavallerie dorthin beordert wurden.

Paris, 23. Nov. Der zum Mitgliede des englischen Unterhauses gewählte Freylich, der im südafrikanischen Kriege als Führer der irischen Freischärler gegen die Engländer kämpfte und seit seiner Rückkehr aus Südafrika in Paris als Journalist lebt, erklärte einem Berichterstatter, daß er erst nach Einberufung des Parlaments nach London gehen werde, weil er sonst Gefahr laufe, verhaftet zu werden.

Paris, 23. Nov. Aus London wird gemeldet, daß drei französische Handelsleute im südl. Nigergelände, die angeklagt sind, den englischen Hauptmann Geyes ermordet zu haben, in Sebba zum Tode verurtheilt worden seien. Mehrere Blätter verlangen, daß der Kolonialminister der Kammer über diese Angelegenheit Aufklärung gebe.

Rom, 23. Nov. Otto v. Bülow, der ehemalige preussische Gesandte beim Vatikan, ist lt. „Köln. Ztg.“ am Herzschlage plötzlich gestorben.

(1827 zu Frankfurt a. M. geboren, studierte Otto v. Bülow seit 1847 in Berlin die Rechtswissenschaft und wurde als Einjährig-Freiwilliger beim Straßenkampf des 18. März 1848 schwer verwundet. Nachdem er seine Studien in Heidelberg und Halle fortgesetzt hatte, wurde er seit 1851 als Referendar in Minden und Berlin beschäftigt und trat 1857 als Hilfsarbeiter in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten über. 1862 zum Legationsrath ernannt, gehörte er 1866 bis 1867 der Kommission zur Ausführung der Friedensverträge mit Bayern und Hessen an, wurde 1867 zum vortragenden Rath befördert und seit 1872 mit dem Auftrag betraut, Kaiser Wilhelm I. auf dessen Reisen zu begleiten. Diese Aufgabe behielt er bis zum Tode des Kaisers (1888), auch nachdem er 1881 zum preussischen Gesandten in Stuttgart und 1882 zum deutschen Gesandten in Bern ernannt worden war. 1890 wurde er zum preussischen Geheimen Rath ernannt und erhielt im Juli 1892 nach Schöberls Abberufung den Posten des preussischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl. Von diesem Posten wurde er im Oktober 1898 abberufen, als die päpstliche Kurie sich trotz des deutschen Einspruchs wiederum für das Recht Frankreichs auf das Protektorat über die katholischen Christen im Orient erklärte. Bald darauf nahm er seinen Abschied aus dem Staatsdienst.)

Rom, 23. Nov. Die italienischen und englischen Delegirten beendigten in der gestrigen Konferenz über die Festsetzung der Grenzen von Erythraea und Sudan die Verathungen. Auch in den Zoll-, Post- und Telegraphen-Fragen ist eine Einigung erzielt worden. Die endgültige Feststellung des Wortlauts des Uebereinkommens erfolgt am 25. November.

London, 22. Nov. Graf v. Saffeld ist im Beisein seiner Gattin und seines Sohnes ganz ruhig entschlafen. Bis gestern Abend 10 1/2 Uhr war er bei vollem Verstand. Vater Raughan reichte ihm die Sterbesakramente. Darauf wurde der Kranke bewußtlos. Seit seiner Rückkehr nach England vor etwa sechs Wochen hatte Graf Saffeld nur ein- oder zweimal auf dem Rollstuhl das Haus verlassen. Am Samstag wurde sein Zustand sehr bedenklich, die Kräfte begannen zu sinken. Die Leiche wird nach Deutschland übergeführt und in der Familiengruft beigesetzt werden. Auf der Waise ruht die Flagge halbstück.

London, 22. Nov. Vor der Abfahrt aus Sandringham erhielt Seine Majestät der König die Nachricht vom Tode des Grafen Saffeld und übermittelte sofort der Familie ein Beileidstelegramm. In London angekommen, ließ er der deutschen Waise sein persönliches Beileid ausdrücken. Später empfing die deutsche Waise ein Beileidstelegramm Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm. Der Herzog von Connaught, Lord Salisbury und Lord Lansdowne überreichten Beileidskundgebungen. Der Herzog von Cambridge, der französische Botschafter und andere diplomatische Vertreter begaben sich in die deutsche Waise, um ihr Beileid auszudrücken.

Konstantinopel, 23. Nov. Die Schwierigkeiten, welche die Pforte bezüglich der Erlaubnis für die Durchfahrt des zweiten Stationärs Frankreichs durch die Dardanellen bereitet, sind noch nicht behoben, doch hofft man auf baldige günstige Beilegung der Streitfrage. In Kreisen der Pforte wird behauptet, daß für die Anwesenheit eines 2. Stationärs in Bosporus keine Nothwendigkeit vorliege und darauf hingewiesen, daß Oesterreich-Ungarn und Italien bereits seit längerer Zeit ihrer zweiten Stationär zurückgezogen haben.

Athen, 23. Nov. Ministerpräsident Theodoris hat am Donnerstag dem König seine Entlassung an. Seine Majestät der

König lehnte dieselbe ab. Gestern fanden bis gegen Abend feindliche Kundgebungen vor der Wohnung des Ministerpräsidenten statt, welcher verbot, daß gegen die Beratener derselben eingeschritten werde.

Athen, 22. Nov. Das Leichenbegängniß der gestern bei der Studentenversammlung Getödteten fing heute Nachmittag 5 Uhr an. Eine ungeheure Menge nahm theil.

New-York, 22. Nov. Nach einer Depesche aus Colon übernahmen die Liberalen die Stadtverwaltung.

New-York, 22. Nov. Ein Telegramm aus Colon meldet: Die Regierung theilte dem amerikanischen Konsul mit, sie könne den Schuß der Kommunikationen auf dem Isthmus nicht gewährleisten.

Caracas, 22. Nov. Der Kriegsminister Ramon Guerra ist in Puerto Cabello unter der Beschuldigung einer Verschwörung gegen den Präsidenten Castro verhaftet worden. Zum Nachfolger ist General Corrida ernannt. In Caracas fanden gleichfalls viele Verhaftungen statt.

New-York, 23. Nov. Aus Colon wird gemeldet, der Gouverneur von Panama Dr. Alban ist mit 125 Soldaten nach Panama zurückgekehrt. Die Liberalen in Colon erklärten, General Corzo habe Albans Streitmacht angegriffen und geschlagen. General Lugo schlug eine andere Abtheilung der Streitkräfte Albans in die Flucht. 400 Soldaten hätten sich den Liberalen angeschlossen.

Saskatoon (Washington), 21. Nov. Die hier erscheinende „Times“ veröffentlicht heute einen Bericht, welcher eine schon früher hier eingetroffene Meldung über eine Verschwörung einer Anzahl von Goldgräbern zum Zweck der Loslösung Klondikes von Kanada in allen Punkten bestätigt. Die „Times“ berichtet, daß sie Schriftstücke mit dem Siegel des Ordens der Mitternachtssonne besitze. Dieser Orden sei die geheime Gesellschaft, welche sich die Befreiung des Goldbezirks von kanadischer Herrschaft zur Aufgabe gemacht habe.

Johannesburg, 23. Nov. (Naut.) Es ist den englischen Behörden gelungen, eine Verschwörung im Keime zu ersticken, welche hier angezettelt war. Am letzten Dienstag um Mitternacht wurden etwa zwanzig Verhaftungen in verschiedenen Theilen der Stadt vorgenommen.

Verschiedenes.

Berlin, 23. Nov. (Telegr.) Der Chefredakteur der Wochenschrift „Die Woche“, Gustav Dahms ist an einem Nervenleiden in Kairo gestorben.

Kiel, 23. Nov. Wie die Blätter melden, wurde gestern vor dem Obergericht der Diszession über die Berufung verhandelt, welche der Gerichtsherr gegen das freisprechende Urtheil gegen den Kommandanten der „Gazelle“, Reiche, eingelegt hat. Das Obergericht verwarf die Berufung.

Stuttgart, 23. Nov. (Telegr.) Bei der Hofmaschade hinter dem Residenzschloß ist heute Früh die 23jährige Dienstmagd Babette Wirth mit durchschrittenem Halse todt aufgefunden worden. Neben der Leiche, welcher Uhr und Geld geraubt waren, lag ein Herrenstiefel. Von dem Mörder hat man noch keine Spur.

London, 22. Nov. Ein Telegramm aus Liverpool meldet, die Bank von Liverpool theilt mit, daß sie infolge betrügerischer Handlungen eines Buchhalters voraussichtlich einen Schaden von 170 000 Pfd. Sterling erleiden werde.

St. Petersburg, 22. Nov. (Telegr.) Gegenüber im Auslande verbreiteten Gerüchten vom Ableben des Grafen Tolstoi stellt die „Russ. Telegraphenagentur“ fest, daß sich die Gerüchte nicht bestätigen.

Philippeville, Algerien, 23. Nov. (Telegr.) In dem Magazin einer Schiffahrtsgesellschaft stürzten zwei Getreidehauer ein und verschütteten sieben Arbeiter von denen vier getödtet und zwei schwer verwundet wurden.

Madrid, 23. Nov. (Telegr.) Der ehemalige Minister Gama ist gestorben.

Kapstadt, 23. Nov. (Telegr.) Das Schiff der deutschen Südpolar-Expedition ist hier eingetroffen.

Meteorbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd., d. 23. Nov. 1901
Ueber Nordwesteuropa ist ein intensives barometrisches Maximum erschienen, das von da aus weit in das Binnenland hereinragt; hier hat es deshalb meist aufgelart und die Temperaturen sind gesunken. In Nord- und Mitteldeutschland herrschte am Morgen Frost. Weiteres oder neblig und rauhes Frohwitter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit.	Wind.	Stimm.
22. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.0	7.9	7.6	96	SE	bedekt
23. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	755.6	1.9	5.0	95	NE	„
23. Mittags 3 ⁰⁰ U.	758.4	3.4	2.8	97	„	heiter

1) Regen.
Höchste Temperatur am 22. November: 9.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.0.
Niederschlagsmenge des 22. November: 11.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magan, 23. Nov.: 3.21 m.
gestiegen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rah in Karlsruhe.
Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen u. s. w.
für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen

O. Forsberg, Hofkleidermacher,
Karlsruhe, Akademiestrasse 67,
empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En detail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln aller Arten: Besatzstoffen, Posamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Gravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

„Henneberg-Seide“

Schlitzt nicht! — Geht nicht wie Watte auseinander!

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß u. farbig d. 95 Pf. bis 18.65 p. Met. —
glatt, gestreift, farctirt, gemustert, Damaste u.

Seiden-Damaste	b. Mk. 1.35 — 18.65	Ball-Seide	b. 75 Pf. — 18.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 13.80 — 63.50	Braut-Seide	„ Mk. 1.35 — 11.65
Seiden-Foulards bedruckt	„ „ 95 Pf. — 5.85	Blousen-Seide	„ „ 1.10 — 9.80

p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (L. u. I. Hoflieferant)

Friedrich Bloss
Grossherzogl. Hoflieferant
F. Wolf & Sohn's Détail

Karlsruhe

ladet hiermit
erbenst ein zum
Besuche seiner mit allen
Saison-Neuheiten
reichhaltig ausgestatteten
Weihnachts-
Ausstellung
Mein Geschäft ist im Monat
Dezember auch an den
Sonntagen geöffnet

Kaiserstrasse 104
Herrenstr.-Ecke

Fleber,
Schmuck-
Artikel,
Seifen,
Parfümerien,
Toilette-Artikel etc.

Leder-,
Bronze-,
Holz-, Glas-,
Porzellan-,
Luxus-, Reise-,
Galanterie-Artikel

Hiermit beehren wir uns anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze
Kaiserstrasse 201,
Eingang Waldstrasse,
unter der Firma
Gasmotoren-Fabrik Deutz,
Zweigniederlassung Karlsruhe,
eine Filiale eröffnet haben.

Eine ständige Ausstellung der neuesten Motoren, ein reichhaltiges Lager sämtlicher Bedarfsartikel, sowie die Anwesenheit erfahrener Monteur sind unsere Zweigniederlassung in die Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Wir bitten daher unsere geehrten Kunden sowie alle Interessenten, gegebenen Falls über die Dienste unserer Zweigniederlassung zu verfügen.

Köln-Deutz, im November 1901.
Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Im grossen Saale der Festhalle.
Freitag den 29. November, Abends 7 1/2 Uhr,
Kaim-Concert.
Dirigent: Felix Weingartner.

Preise der Plätze:
Saal nummer I. Abth. Mk. 4 50, II. Abth. Mk. 3 50, nicht nummer. Mk. 2.—, Parterre-Gallerie nummer I. Abth. Mk. 4.—, II. Abth. Mk. 3.—, Balkon I. Reihe Mk. 4.—, II. Reihe Mk. 3.—, Obere Gallerie nummer Mk. 2 50, nicht nummer Mk. 1 50.

Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung Hugo Kuntz (Osc. Laffert's Nachf.), Kaiserstr. 114, sowie am Concertabend an der Kasse zu haben. O 488 1

**Bergabung der Lieferung
von Straßennunterhaltungsmaterial.**

Wir vergeben die Lieferung des in den Jahren 1902 und 1903 zur Unterhaltung der Landstraßen, Kreisstraßen und Kreiswege erforderlichen Materials in nachbenannten Orten in öffentlicher Steigerung wie folgt:

Mittwoch, den 4. Dezember,
Vormittags 9 Uhr im Rathhaus in Weingarten,
Nachmittags 1/2 Uhr im Rathhaus in Bergshausen.

Freitag, den 6. Dezember,
Vormittags 9 1/2 Uhr im Rathhaus in Langensteinbach,
Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus in Ettlingen.

Samstag, den 7. Dezember,
Vormittags 1/2 Uhr im Rathhaus in Malsch,
Nachmittags 3 Uhr im Rathhaus in Märlsch.

Dienstag, den 10. Dezember,
Vormittags 10 Uhr im Rathhaus in Leopoldshafen,
Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus in Graben.

Mittwoch, den 11. Dezember,
Vormittags 10 Uhr im Rathhaus in Haselfeld,
Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus in Mühlburg.

Freitag, den 13. Dezember,
Nachmittags 1 Uhr in der Marzeller Mühle.

Ueber die zur Bergabung kommenden Boose geben die Straßenmeister die etwa gewünscht werdende Auskunft.

Die Bedingungen werden jeweils vor der Bergabung bekannt gegeben.
Karlsruhe, den 22. November 1901.
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Himmelheber & Vier,
Wäschefabrik, Karlsruhe,
789 47 Kaiserstrasse 171,
liefern **Bräut- & Kinder-Aus-**
stattungen in nur gediegenster
Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

D 456 2 Nr. 12 894. Neustadt.
Bei diesseitigem Gerichte ist eine **Zu-**
cipientenstelle frei. Bewerber wollen
sich **sofort** unter Vorlage von Dienst-
zeugnissen melden.
Monatliche Vergütung 70 M.
Neustadt, den 20. November 1901.
Großh. Amtsgericht.
E d h a r d.

In Kürze erscheint: D 486

**Anhang zu den
Bedanken und Erinnerungen**
von
Otto Fürst von Bismarck.
2 Bände, gebunden 20 Mark.
I. Briefwechsel mit Kaiser Wilhelm I.
II. Briefwechsel mit Fürsten und Staatsmännern.
Jeder Band ist einzeln käuflich. — Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen
Braun'sche Hofbuchhandlung
G. Pilmeyer.

Schriftsteller.

Tüchtiger, fähiger Herr, speziell auf **nationalökonomischem Gebiete** vertraut, zur Abfassung einer Artikelserie von industrieller Vereinigung in Baden **gesucht.** Offerten unter F. K. 4637 an Rudolf Mosse, Karlsruhe erb. O 405 2

Tagelöhner Hermann Voggenmüller,
2. der am 5. April 1875 in Strichen geboren, ledige und zuletzt in Strichen wohnhaft gewesene Trainfeldat und Metzger Friedrich Schmutz,
3. der am 8. Juli 1861 in Kürzell geborene, zuletzt in Vörrach wohnhaft gewesene Dragoner und Landwirth Gottlieb Boos,
4. der am 27. Januar 1870 in Tannenfrick geborene, zuletzt in Randern wohnhaft gewesene Landwehr-Unteroffizier und Sattler Friedrich Hagin,
5. der am 7. Juni 1869 zu Voche geborene, in Raststadt heimathsberechtigte Buchbinder und Erbschreiber Gustav Schweizer,
6. der am 18. Juli 1870 in Steinen geborene, zuletzt daselbst wohnhaft gewesene Fabrikarbeiter und Erbschreiber Fridolin Senft

G. SCHMIDT-STAU
Karlsruhe
154 Kaiserstr. 154.
**Moderner
Brillant- u. Gold-
Schmuck.**
Auswahl zu Diensten.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Malsch verleiht am **Montag den 16. Dezember d. J.,** **Nachmittags 1/2 4 Uhr,** auf dem Rathhause daselbst die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung auf sechs Jahre, vom 1. Februar 1901 bis dahin 1908 statt in 2 Abtheilungen und zwar:
I. Abtheilung, bestehend aus circa 1000 Hektar Feld, Wald und Wiesen.
II. Abtheilung, bestehend aus circa 1200 Hektar Feld, Wald und Wiesen, wozu Viehhaber freundschaftlich eingeladen werden.

Dabei wird bemerkt, daß als Bieter nur zugelassen wird, wer im Besitze eines Jagdpasses ist oder durch ein Zeugniß des Großh. Bezirksamt nachweist, daß gegen die Ausstellung eines Jagdpasses kein Bedenken obwaltet.
Malsch, den 22. November 1901.
Der Gemeinderath.
Deubel, Bürgermeister.
D 498 Kunz.

Ein gebrauchter
Flügel
solides Fabrikat, ist für den Preis von 300 M. zu verkaufen. D 500 1
Uhlandstraße 3, III.
Anzusehen zwisch. 12 u. 1 Uhr.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Lobung.

D 483 1. Nr. 16 396. Freiburg.
Die Vorsetzungsbank Vörrach e. G. m. u. H. in Vörrach, vertreten durch Rechtsanwalt Bödler in Vörrach, klagt gegen den Preiseur August Schmidlin von Stetten, z. Bt. an unbekanntem Orte, wegen Forderung, mit dem Antrage, den Beklagten für schuldig zu erklären, an die Klägerin 3000 Mark nebst 5 Proz. Zins hieraus vom 1. Juni 1901 zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, auch das Urtheil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg
auf den 9. Januar 1902, **Vormittags 9 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Freiburg, den 19. November 1901.
Berger,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

D 460 1. Nr. 32 009. Vörrach.
1. Der am 4. Januar 1872 in Weil geborene, ledige und zuletzt in Weil wohnhaft gewesene Musikler und

behuft seiner Ausbildung besucht hat, auch die Zeugnisse des Vorstandes dieser Anstalten beigelegt sein.

Das Bürgermeisterrath hat das Gesuch alsbald dem Ministerium des Innern vorzulegen, welches den Bewerber, falls seine Zulassung genehmigt wird, zur Prüfungsvornahme vorladen wird.

Für diejenigen Schmiede, welche zur Zeit der Geschicklichkeit an einem Unterrichtskurse der staatlichen Fußbeschlag-schulen teilnehmen, sind die Gesuche nebst den obenbezeichneten Belegen von dem Vorstand der betreffenden Schule dem Großh. Ministerium des Innern vorzulegen.

Der einberufene Schmied hat sich zur bestimmten Zeit mit einem vollständigen Beschlagzeug in guter Beschaffenheit, sowie mit einem Schürzfell versehen, am Prüfungsort einzufinden und durch Vorzeigen des Einberufungsscheines sich über seine Person auszuweisen.

Für die Vornahme der Prüfung hat der Bewerber eine Gebühr von 10 M. zu entrichten. Unbemittelten kann die Taxe durch das Großh. Ministerium des Innern ganz oder theilweise nachgelassen werden.

Karlsruhe, den 18. November 1901.
Großh. Ministerium des Innern.
S. B.
Schmidt.

D 485 1. Nr. 10 324. Disenburg.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Die Arbeiten zur Verstärkung der Gleisrücken bei Heilbringen, km 183 1/2 der Hauptbahn zwischen den Stationen Kenzingen und Riegel, sollen im Wege öffentlicher Vergabung vergeben werden.

Das Gewicht des Verstärkungsseils beträgt:
circa 24 500 kg Flußeisen und
2 200 kg Gußeisen.

Pläne, Gewichtsberechnung und Bedingungsheft liegen bei unterzeichnetem Stelle zur Einsicht auf, können auch gegen ganz freie Einlieferung von 1 M. 25 Pf. abgegeben werden. Angebote für je 100 kg Flußeisen und Gußeisen sind längstens bis zum **17. Dezember d. J.,** **Vormittags 10 Uhr,** verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, dorthin zu richten.

Disenburg, den 21. November 1901.
Großh. Bahnbauminister II.

D 491. Nr. 46 303. Karlsruhe.
Konturs.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Goldarbeiters Louis Erb, Inhabers der Firma Louis Erb in Karlsruhe ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlusstermin auf **Montag, den 23. Dezember 1901,** **Vormittags 10 1/2 Uhr,** vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hier selbst (Madamestr. 2, II. Stock, Zimmer Nr. 13) bestimmt.
Karlsruhe, den 23. November 1901.
F h u m,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vermischte Bekanntmachungen.
D 464. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Die Prüfung im Fußbeschlag betreffend.

Mit Bezug auf § 2 der Verordnung vom 24. Juli 1884 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXX Seite 847) wird bekannt gegeben, daß die öffentliche Prüfung im Fußbeschlag **Samstag den 21. Dezember d. J.,** **Vormittags 8 Uhr** beginnen, in der Fußbeschlagsschule zu **Messkirch;** **Montag den 23. Dezember d. J.,** **Vormittags 8 Uhr** beginnen, in der Fußbeschlagsschule zu **Laubersheim;** **Freitag den 27. Dezember d. J.,** **Vormittags 8 Uhr** beginnen, in der Fußbeschlagsschule zu **Karlsruhe;** **Freitag den 27. Dezember d. J.,** **Vormittags 9 Uhr** beginnen, in der Fußbeschlagsschule zu **Mannheim;** **Samstag den 28. Dezember d. J.,** **Vormittags 8 Uhr** beginnen, in der Fußbeschlagsschule zu **Freiburg** stattfinden wird.

Die Prüfungskommission besteht aus den Lehrern der Anstalt und dem technischen Referenten für das Veterinärwesen bezw. dessen Stellvertreter als Vorsitzenden.

Wer die Prüfung ablegen will, hat bei dem Bürgermeisterrath seines Wohnorts ein schriftliches Gesuch unter Namhaftmachung derjenigen Schule einzureichen, an welcher er die Prüfung abzuliegen gedenkt.

Der Anmeldung müssen der Geburtschein des Bewerbers und der bürgermeisterrathlich beglaubigte Nachweis über die mindestens vierjährige Thätigkeit im Schmiedehandwerk, und wenn der Bewerber eine Fußbeschlagsschule, eine

D 489. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Mit Gültigkeit vom 18. November 1901 an findet zwischen Hohenmühl, Station des Kgl. Eisenbahndirektionsbezirks Halle a. S. und den diesseitigen Stationen Donauwörth, Messkirch und Ludolfszell direkte Abfertigung von lebenden Tieren statt.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.
Karlsruhe, den 21. November 1901.
Generaldirektion.

D 490. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Für die auf den nachbezeichneten Ausstellungen ausgestellten und unverkauft bleibenden Gegenstände und Tiere wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt:

1. Gesäugel-Ausstellung in Bremen (verschoben auf 30. November bis 2. Dezember 1901),
2. Ausstellung g der Berliner Seccession: „Zeichnende Künste“ (Deutsche Ausstellung von Zeichnungen, Radierungen, Lithographien, Postkarten, Aquarellen und Entwürfen (1. Dezember 1901 bis 31. Januar 1902 unter Verlängerung der Rücksendefrist auf 8 Wochen),
3. Internationale Kunstausstellung in Dresden (20. April 1901 bis 15. Oktober 1901, unter Verlängerung der Rücksendefrist bis Ende dieses Jahres).

Karlsruhe, den 21. November 1901.
Großh. Generaldirektion.